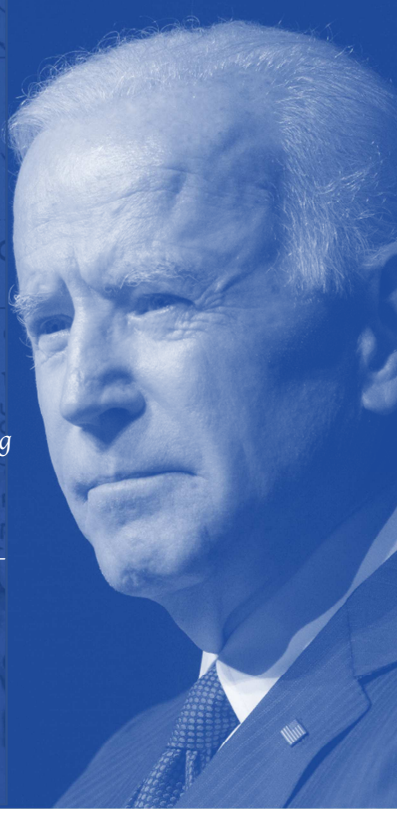
7. Digitaler Kölner Lateinamerika-Gesprächskreis (KLAGK)

Neue Perspektiven für die diplomatischen Beziehungen zwischen den USA und Lateinamerika unter Bidens Regierung

Wann? Do., 25.03.2021 um 19:00 Uhr
Wo? Online über Zoom

***The Biden Plan for Partnership* – Zentralamerika im Fokus US-amerikanischer Außenpolitik** - *Alina Maria Ripplinger - Max Planck Institute for Comparative Public Law and International Law, Heidelberg*

United States-Mexico Relations. Joe Biden and Donald Trump: Same Color but Different Hues? Contrasts and Similarities in Trade, Migration, and Security - *Carlos Alberto Salazar Contreras – connosco e.V., Köln*



connosco
lateinamerika mit uns

KLAGK
KÖLNER LATEINAMERIKA-GESPRÄCHSKREIS

KF IBS

Zum Inhalt:

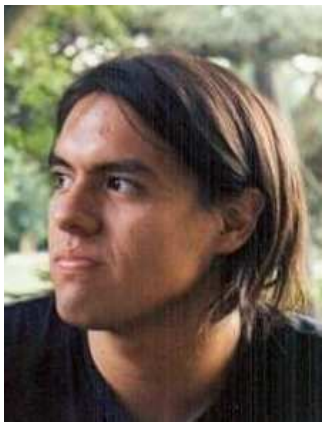
Vier Jahre Trump-Administration haben tiefgreifende Spuren hinterlassen – auch in der Außenpolitik mit Lateinamerika. Nach turbulenten Wochen trat Joe Biden am 20. Januar 2021 endlich das Amt des Präsidenten der USA an. Von der viel zitierten Mauer an der Grenze Mexikos und Trumps Migrationspolitik über die Kürzung von Geldern im Kampf gegen die Korruption in Zentralamerika und dem *Maximum-Pressure*-Ansatz in Venezuela bis hin zu der Entscheidung, Kuba auf die Terrorliste der USA zu setzen: Keine Frage, Joe Biden tritt ein schwieriges Erbe an. Seine Zeit als Vizepräsident unter Obama hat jedoch gezeigt, dass Lateinamerika ein wichtiger Schwerpunkt seiner Außenpolitik werden könnte: Er reiste ganze 13 Mal in die Region und war maßgeblicher Unterstützer des 2016 unterzeichneten Friedensvertrages zwischen der kolumbianischen Regierung und der FARC. Seitdem hat sich die Region stark verändert, nicht zuletzt durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie.

Welche Bedeutung hat der Regierungswechsel in Washington für Lateinamerika? Auf diese Frage möchten wir im Rahmen des 7. KLAGK näher eingehen. Im Fokus stehen Joe Bidens erste richtungsweisende Handlungen nach Amtsantritt sowie seine Strategien hinsichtlich einer Neugestaltung der Beziehungen zwischen den USA und Lateinamerika. Diese werden von unseren zwei Referierenden anhand zweier Beispiele genauer beleuchtet.

Die Referierenden:

Alina Maria Ripplinger

…ist Masterabsolventin der Politikwissenschaft. Ihre Forschungsinteressen liegen in der Transformations- und Konfliktforschung in hybriden und autoritären Regimen. Ihr regionaler Schwerpunkt liegt auf Lateinamerika. Seit September 2019 ist sie im Rahmen des Projekts „Ius Constitutionale Commune en América Latina“ (kurz: ICCAL) am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg tätig. Das Projekt orientiert sich an der Triade Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie in Lateinamerika. Derzeit ist sie an Forschungsarbeiten zur Wirkweise des interamerikanischen Menschenrechtsystems, zu Folgen der Corona-Pandemie in Lateinamerika sowie an interdisziplinären rechtspolitischen Analysen zu Herausforderungen und Perspektiven für Demokratie beteiligt. Sie ist Mitglied und Autorin der KFIBS-Forschungsgruppe „Lateinamerika“. Ihr Vortrag „*The Biden Plan for Partnership* – Zentralamerika im Fokus US-amerikanischer Außenpolitik“ stellt Joe Bidens Strategie für Zentralamerika in den Kontext aktueller transnationaler Phänomene. Ziel ist es, den Blick auf die verschiedenen Ebenen einer Neuorientierung der diplomatischen Zusammenarbeit – sowohl aus US-amerikanischer als auch aus zentralamerikanischer Perspektive – zu richten.



Carlos Alberto Salazar Contreras

…wurde in Monterrey (Mexiko) geboren und hat Humanmedizin an der Tec de Monterrey studiert und zuvor ein internationales Abitur mit den Schwerpunkten Geschichte des 20. Jahrhunderts (Lateinamerika und der Kalte Krieg) sowie Literatur abgeschlossen. Neben seinem Studium hat er Deutsch als Fremdsprache studiert und geisteswissenschaftliche Kurse belegt (u.a. mexikanische Politik, Umweltstudien, moderne Kunst und lateinamerikanische Literatur). Zudem hat er als Delegierter der mexikanischen Jugend im Rahmen der 68. Generalversammlung der Vereinten Nationen (VN) teilgenommen und war Mitglied des Komitees für internationale Drogenpolitik. Im Jahr 2014 ist er nach Deutschland gekommen und hat 2020 seine Facharztausbildung im Bereich „Psychiatrie und Psychotherapie“ abgeschlossen und arbeitet seit 2021 als Assistenzarzt in der Neurologie. Seit 2019 ist er Mitglied bei connosco e.V. und hat bereits Artikel über die Situation der Frauen in Lateinamerika sowie den Artikel „Guatemala, el punto de quiebre en la política exterior de los Estados Unidos en América Latina en el Siglo XX“ publiziert. Im Rahmen der Sondervorstellung des chilenischen Dokumentarfilms „La cordillera de los sueños“ nahm er als Referent an der Anschlussdiskussion teil.